

# Landesrat für Ubergangswirtschaft.

Budapest, 22. Oktober.

Im Delegationssaale des Parlamentspalais fand heute die konstituierende Sitzung des Landesrates für Ubergangswirtschaft statt. Aus diesem Anlasse waren die Vertreter des politischen, kommunalen und volkswirtschaftlichen Lebens sowie die Delegierten der wirtschaftlichen Interessenvertretungen in großer Anzahl erschienen. Der Minister für Ubergangswirtschaft Béla Földes eröffnete die Sitzung mit einer das ganze Problem der Ubergangswirtschaft umfassenden, alle Beziehungen der einschlägigen Fragen erläuternden Rede, deren wesentlichen Inhalt wir im nachstehenden wiedergeben:

Der Weltkrieg hat das Wirtschaftsleben aus seinen alten Bahnen geschleudert. Waren werden wieder gegen Waren ausgetauscht, die Metaphysik der Geldwirtschaft verjagt, die Haushaltung wurde zur Vorratswirtschaft. Die gesuchtesten Werte der Wirtschaft sind das Material und die Arbeit. Das Wirtschaftsleben wird von dem Staat geleitet, da sämtliche Interessen dem Staatsinteresse unterworfen werden mußten. Ueberall in der Welt empfindet man, daß die neue wirtschaftliche Konstruktion eine vollständige Bereitschaft des Staates und der Gesellschaft erfordert und man ist allerorten eifrig am Werke der Vorbereitung des wirtschaftlichen Uberganges. Bei uns wird diese Arbeit erst jetzt aufgenommen. Als Sachverständigen- und Begutachtungsorgan dieses Uberganges wird

der Landesrat für Ubergangswirtschaft ins Leben gerufen. Die Periode des Uberganges wird eigentlich in dem Augenblicke beginnen, in dem der Herrscher das befreiende Wort der Demobilisierung der ungarischen Nation verkündet wird.

Die erste Aufgabe ist die Sicherung des gesellschaftlichen Friedens; der innere Friede muß auf feste Grundlagen basiert werden, da soziale Kämpfe die grundlegenden Institutionen der Gesellschaft angreifen würden. Es ist notwendig, daß der demokratische Geist vom politischen Leben sich auch auf das Wirtschaftsleben ausdehnt, denn diejenigen, die ein Wort in den großen Fragen der Nation mitzusprechen haben, werden den Absolutismus auch auf wirtschaftlichem Gebiet nicht akzeptieren. Bei einer richtigen Arbeitspolitik wird es gelingen, die staatszerstörenden Gefühle auch der Arbeiterklasse zu erwecken. Bei der Abrüstung müssen die wirtschaftlichen Gesichtspunkte in größter Maße gewürdigt werden. Von großer Wichtigkeit ist diesbezüglich der Ausbau eines zweckmäßigen Netzes der Arbeitsvermittlung. Wegen Beschäftigung der heimkehrenden Arbeiter wird es notwendig sein, ein allgemeines Programm der öffentlichen Arbeiten festzustellen. Viele wichtige Bauten und Regulierungen können nur auf Grund eines solchen vorherigen Programms durchgeführt werden. Wenn die Arbeiterhände uns in genügender Menge zur Verfügung stehen werden, müssen wir ohne Säumen daran denken, unsere Produktion intensiver zu gestalten. Unsere Naturschätze müssen in höherem Maße ausgenutzt und zu diesem Zwecke die Wasserkraft mehr als bisher in den Dienst der Produktion gestellt werden, um Ersparnisse an Kohle zu erzielen. Auch das Erdgas muß entsprechend verwendet werden. Wir müssen den inneren Wert der Arbeitskraft durch praktischen Unterricht erhöhen.

Ein weiteres Problem der Abrüstung ist die Aufteilung des riesigen Materialinventars, das sich im Besitze der Heeresverwaltung befindet. Viele Wunden des Krieges kann man heilen, wenn die Verpflegung der heimkehrenden Krieger erleichtert, wenn die Kontinuität der Produktion auch bis zur Ankunft neuerer Rohstoffe gesichert, die finanziellen Lasten des Krieges verringert und das hohe Preisniveau ermäßigt werden. Das Inventar muß aber gerecht aufgeteilt werden, und zwar einerseits zwischen den beiden Staaten der Monarchie, andererseits zwischen den verschiedenen Produktionszweigen. Eine hochbedeutende Aufgabe der Ubergangswirtschaft bildet ferner die Repatriierung des Ungarums aus dem Auslande. Die Leitung der Rückwanderung muß mit der Abrüstung und der Gestaltung des Arbeitsmarktes in Einklang gebracht werden. Für die entsprechende Unterbringung der Rückwanderer muß durch Staat und Gesellschaft gesorgt werden. In Verbindung mit der Rückwanderung sind auch die Bedingungen der Ansiedlung der Heimkehrer zu schaffen.

Eine der schwierigsten Fragen der Ubergangswirtschaft bildet die Einfuhr von Rohstoffen und insbesondere die Beschaffung sowie die zweckmäßige Verteilung der von über See eingeführten Rohstoffe. Die Zukunft unserer Industrie hängt sozusagen von der richtigen Lösung dieser Frage ab. Während des Krieges sind die Vorräte ganz ausgegangen. Ein derartiger Zustand ist in der Weltgeschichte ohne Gleichen. Die nachträgliche Befriedigung des vierjährigen Bedarfes, der sich fast in allen Gegenden gleichzeitig geltend machen wird, muß auf die größten Schwierigkeiten stoßen. In diesem Punkte droht demnach eine schwere Krise. Erhöht werden die Schwierigkeiten durch den Mangel an ausländischen Zahlungsmitteln und des notwendigen Schiffsraumes. Die Ubergangswirtschaft steht hier vor einem großen Problem, dessen Wesen darin besteht, den Rohstoffbedarf und damit den Warenbedarf in der Weise zu befriedigen, daß die Baluta keiner weiteren Verschlechterung ausgesetzt werde und daß der notwendige Schiffsraum zur Verfügung stehe. Diese gewaltige Aufgabe kann nur im Wege eines gründlich durchdachten Verfahrens und zweckmäßiger Einrichtungen gelöst werden, die mit der Reihenfolge der Bedürfnisse, mit dem Ausmaße ihrer Gründlichkeit, den Interessen des Verbrauches und der Produktion und den Erfordernissen der Reetablierung unserer Industrie rechnen. Es wird die Aufgabe des Landesrates für Ubergangswirtschaft bilden, diese Organisation festzustellen. Ein tröstlicher Umstand ist, daß die Aufgabe bei uns nicht so schwer ist als in Staaten, die überwiegend industriell sind. Wegen Verringerung der Rohstoffnot muß die Benützung von Ersatzstoffen energisch betrieben werden. Mit der Rohstoffbeschaffung steht die Frage des Schiffsraumes in enger Verbindung. In Ungarn wird die Lösung auch diesbezüglich leichter sein, da wir einen viel geringeren Seeschiffsverkehr haben.

Das Zentralproblem der Ubergangswirtschaft ist auch bei uns die Balutafrage, da unsere Währung im Vergleiche zu jener der übrigen Staaten minderwertig geworden ist. Können wir die ausländischen Zahlungsmittel auch künftig nur schwer und zu großen Opfern beschaffen, so müssen wir einerseits die Einfuhr verringern, die Ausfuhr aber steigern, wozu letzterer Zweck jedoch nur durch niedrigere Preise gesichert werden kann. Es muß also der Kapitalexport angestrebt werden, dessen erste Grundlage die Effizienzausfuhr bildet. Doch darf nicht vergessen werden, daß dieser Weg unsere Verschuldung an das Ausland erhöht. Es ist anerkannt, daß die Verschlechterung der Baluta überall und zu jeder Zeit eine Folge des Krieges war, daß aber das Uebel nach Kriegsende stets nachgelassen hat. Offenlich wird es auch diesmal der Fall sein. Die Vermehrung der Banknoten hat zur Verschlechterung der Baluta zweifellos beigetragen. Wir dürfen daher diesen Weg nicht weitergehen. Die Verbesserung unserer Baluta hängt in hohem Maße von der Gestaltung unserer gesamten Wirtschaftsbilanz ab. Wir müssen daher besser wirtschaften, in erster Reihe mehr erzeugen. Die Handelsbilanz, die schon vor dem Kriege stark passiv war, muß verbessert werden. Diesbezüglich besteht die Schwierigkeit, daß wir auf die Einschränkung des Imports angewiesen sind, die aber zur Folge haben wird, daß andere Staaten auch uns gegenüber die Einfuhr erschweren werden. Es muß uns der Grundsatz vorstehen, daß wir im Interesse der Integrität unserer Währung vor keinem Opfer zurückzusehen dürfen. Da die Währung aller kriegsführenden Staaten sich verschlechtert hat, ist es wahrscheinlich, daß auch auf diesem Gebiete internationale Vereinbarungen erfolgen werden, die den Zweck haben, für die Zahlungen im Auslande entsprechende Abwicklungsmodalitäten festzustellen und auf diese Weise die

internationalen Zahlungen von den Goldpreisen unabhängig zu machen.

Eine weitere Aufgabe der Ubergangswirtschaft ist die Förderung der vernünftigen Preisbildung. Bei den heutigen Preisen muß ein großer Teil der städtischen Bevölkerung verarmen und zu Proletariern werden. Nach dem Kriege müssen die Preise auf ein niedrigeres Niveau zurückgeleitet werden. Mehrere Umstände lassen dieses Resultat erhoffen, so die verminderte Nachfrage der Heeresverwaltung, deren Bedarf die Preise häufig über das Notwendige hinaufgetrieben hat; ferner die unvernünftige Häufung der Warenvorräte, insbesondere von seiten der vermögendere Klassen, schließlich wird die notwendige Arbeitskraft zur Verfügung stehen, deren Mangel eine Hauptursache der Teuerung ist. Mit der Verbilligung der Lebensmittel wird auch der Arbeitslohn kleiner und dadurch der Hauptfaktor der Preissteigerungen geringer.

Die Tätigkeit der Kriegszentralen weist zahlreiche Mängel und Fehler auf. Sicherlich gibt es aber neben den schädlichen und unfähigen Zentralen auch gute. Die Mängel liegen nicht so sehr in der Organisation, sie sind eher auf individuelle Fehler zurückzuführen. Es ist zweifellos, daß die Zentralen in dem Augenblicke, da die Vorbedingungen der wirtschaftlichen Freiheit wieder vorhanden sein werden, wieder aufhören müssen. Da aber das Wirtschaftsleben auch nach dem Kriege nicht sofort sich selbst überlassen werden kann, wird man den Versuch machen müssen, einzelne Zentralen umzuorganisieren und die staatliche Aufsicht wirksamer zu gestalten. Der Krieg hat insbesondere auf den legitimen Handel schädlich gewirkt. Es wird die Aufgabe der Ubergangswirtschaft sein, den legitimen Handel in den Organismus des Wirtschaftslebens zurückzuführen und ihm die entsprechende Rolle zuzuweisen. Der Krieg hat den Geschäftskreis des ungarischen Kaufmanns stark erweitert, er hat gezeigt, wie viel diplomatische Fähigkeiten der Handel erfordert, andererseits aber, wie sehr es die Aufgabe einer auf der Höhe ihres Berufes stehenden Diplomatie ist, die Handelsinteressen zu fördern. Die Rekonstruktion und Weiterentwicklung unseres auswärtigen Handels erheischt eine vollständige Neuorganisation der Auslandsvertretung. Wir müssen je eher die Organe schaffen, die nach Friedensschluß unsere Wirtschaft wieder in den Weltmarkt einschalten werden. Auch auf diesem Gebiete wird der Landesrat für Ubergangswirtschaft dem Minister Ratsschlüsse zu erteilen haben.

Der Ubergang kann unmöglich die Rückkehr zur alten gewohnten Ordnung sein. Im Ubergang muß man eine neue Welt schaffen, neue Menschen erziehen, neue Grundsätze befolgen, neue Richtungen suchen. Die Rolle des Staates im Wirtschaftsleben ändert sich ganz. Unsere Aufgabe ist es nicht, die alte Welt wieder herzustellen, sondern eine neue Welt zu schaffen. Das gesamte Wirtschaftsleben muß nationalisiert werden. Die großen Lasten können wir nur ertragen, wenn jede Kraft, jeder Wert am zweckmäßigsten benützt, jeder Mensch in Arbeit gestellt und jeder Mann auf den richtigen Platz gestellt wird. Jede Scholle muß bebaut, alle Schätze des Landes müssen nutzbar gemacht und jede gesunde Idee verwirklicht werden. Wir müssen unsere ganze Aufmerksamkeit der künftigen Generation widmen, wir müssen sie zur Arbeit, zur Sparsamkeit und zum staatlischen Bewußtsein erziehen. Es möge in der Gesellschaft keinen Müßiggänger, keinen Prasser, keinen Egoisten geben. Erziehen wir die neue Generation zu einer einfachen Lebensweise, entwickeln wir die Liebe zur Arbeit und ihren Opferwillen für die Gemeinschaft. Das Wissen muß erhöht werden, damit an Stelle des Dilettantismus die Fachbildung trete. Unseren Aufgaben sind aber auch Grenzen gesetzt. Wir können nur unter gewissen Voraussetzungen, gewissen Möglichkeiten und Alternativen arbeiten. Anders wird sich die Aufgabe gestalten, wenn nach Friedensschluß ein Wirtschaftskrieg folgt, als wenn die Weltwirtschaft von neuem einsetzt wird. Kommt es nach dem Kriege zur vollständigen Abrüstung und verringern sich dadurch die Staatsausgaben, so hat auch der Ubergang mit ganz anderen Faktoren zu rechnen, als wenn die Rüstungsspesen auch weiter bestehen. Zahlreiche Fragen werden wir voraussichtlich im Vereine mit unseren Verbündeten, ja so manche Fragen mit unseren bisherigen Feinden anläßlich der Friedensverhandlungen zu lösen haben.

Zur Bewältigung dieser großen Aufgaben ladet der Minister den Senat ein. Er verfügt über so viel Erfahrungen, Wissen, Patriotismus und Selbstlosigkeit, daß Nebener mit Sicherheit darauf rechnen, er werde seinem Berufe auch entsprechen. Die Organisation ist derart gestaltet, daß darin staatlische, autonome und soziale Elemente Platz nehmen, denen sich das individuelle Wissen zugesellt. Der Minister gedenkt das Plenum des Senats nur seltener, bei der Entscheidung prinzipieller Fragen einzuberufen, eine umso intensivere Arbeit erwartet er aber von den Sektionen, die nach Beginn der Ubergangsperiode zu ununterbrochener Tätigkeit berufen sein werden. Der Redner schließt seine Ausführungen mit dem Appell, ans Werk zu gehen, um ein neues, glücklicheres Ungarn zu erbauen. Mit diesem Appell erklärt er den Landesrat für Ubergangswirtschaft als konstituiert. (Langanhaltende Ovationen und Applaus.)

Sodann verlas der Sekretär des Landesrates Dr. Árpád Dános das Organisationsstatut, das einstimmig angenommen wurde. Minister Béla Földes meldete, daß die Sektionen für Abrüstung und für Rohstoffversorgung bereits demnächst ihre Tätigkeit aufnehmen werden.

Auf Antrag Béla Palónyis beschließt der Landesrat, sich an das Parlament mit der Bitte zu wenden, in Würdigung der großen Aufgaben des Ubergangswirtschaftsministeriums, diesem einen höheren Etat zu votieren.

Minister Béla Földes dankte sodann den Erschienenen und erklärte die Sitzung für geschlossen.

Nach einer in der Sonntagsnummer des Amtsblattes veröffentlichten Richtigerstellung bestimmt § 5 der Verordnung über die Bildung des Senats für Ubergangswirtschaft, daß für diesen Senat der Minister für Ubergangswirtschaft aus der Reihe der hierzu berufenen Fachmänner 100 Mitglieder ernannt, und zwar je 4 auf Grund der Kandidationen durch die Minister des Handels, der Finanzen und des Ackerbaus sowie je eines auf Grund der Kandidationen durch die Minister des

Innern, für Kultus und Unterricht, der Justiz, für Volkswohlfaht und für Volksernährung, durch den Bombardementminister, den Kriegsminister und den Sanus. Der Minister für Ubergangswirtschaft ernennt ferner Sachverständigenmitglieder, die in den Sektionen als Referenten figurieren und den Minister bei der Erledigung laufender Angelegenheiten unterstützen.

22. X. 1917